

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Spätmittelalters die Gelegenheit verschaffte, sich durch Burgrechtsverträge, Kauf, Pfandschaft und vertraglich zugesichertes Vorkaufsrecht bischöfliche Territorien anzueignen.

Auf den Burgen selbst wurde im 14. und 15. Jahrhundert nur noch wenig gebaut. Da und dort errichtete man neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Löwenburg, St. Ursanne), vereinzelt erhielten grössere Festen stärkere Ringmauern und Toranlagen (Franquemont, Pfeffingen, Zwingen). Erhebliche Wiederherstellungsarbeiten, z.T. verbunden mit baulichen Neukonzeptionen, waren auf manchen Burgen nach dem Erdbeben von 1356 sowie nach kriegsbedingten Zerstörungen notwendig (z.B. Pruntrut, Pleujouse, Goldenfels, Spiegelberg).

Im Verlaufe des 15. Jahrhunderts bildete sich immer deutlicher das auf das Gebiet des heutigen Kantons Jura beschränkte Territorium der Basler Fürst-

bischöfe heran. Der Südjura, das Baselbiet und das Schwarzbubenland fielen nach und nach an die Städte Basel, Bern und Solothurn. Lediglich das Birstal vermochte der Bischof zu behaupten, wo er mit den Burgen Birs-eck, Pfeffingen, Zwingen sowie mit der Stadt Laufen über starke Stützpunkte verfügte. Kerngebiet des Fürstbistums wurde aber die Ajoie mit dem Delsbergerbecken und den Freibergen. Nachdem der Bischof im späten 14. Jahrhundert seine Herrschaftsrechte über die Stadt Basel verloren hatte, hielt er sich immer seltener in der Rheinstadt auf und verlagerte seine Residenz zunächst nach Delémont und später nach Pruntrut.

Im bischöflichen Hof- und Verwaltungsdienst lebten zahlreiche Adelsfamilien, die ihre Burgen vom Bischof zu Lehen trugen. Wenn diese Geschlechter ausstarben, zog der Bischof ihren Besitz als heimgefallenes Lehen ein

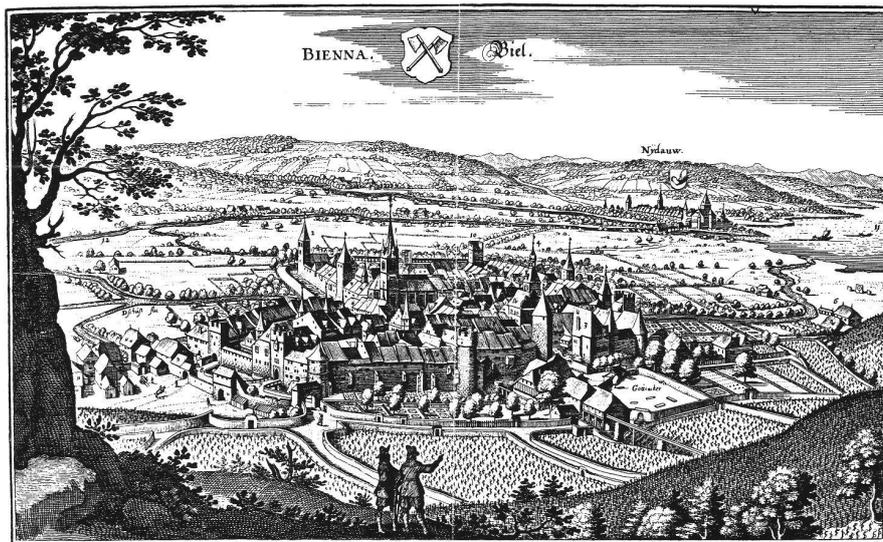
und unterstellte ihn seiner direkten Verwaltung. Manche Burgen sind in diesem Zusammenhang preisgegeben worden (z.B. Asuel, Châtel-Vouhay), in anderen richtete sich ein bischöflicher Vogt ein (Zwingen).

Fortifikatorische Verstärkungen des 15. und 16. Jahrhunderts finden sich nur auf wenigen Burgen des Fürstbistums (Montvoie, Pruntrut). Die meisten Anlagen verloren im ausgehenden Mittelalter ihre Wehrhaftigkeit und wurden, soweit sie überhaupt noch bewohnt waren, zu unbefestigten Schlössern und Herrensitzen umgestaltet (Delémont, Cœuve).

Im späten 16. Jahrhundert erlebte das Fürstbistum unter Christoph Blarer von Wartensee eine kurze politische Blütezeit, die auch dem bischöflichen Dienstadel Wohlstand und Selbstbewusstsein verlieh. Dies fand seinen architektonischen Niederschlag in der Errichtung verschiedener Schlösser, die man mit ihren dekorativen Zinnen und Türmen als letzte Ausläufer des mittelalterlichen Burgenbaues bezeichnen könnte (Domont, Fontenais, Laufen).

#### Einstiegsliteratur:

Werner Meyer: Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio, Basel 1981.



1. S. Benediktus 2. S. Immer-Cister. 3. Rathaus 4. Zehnglockenturm 5. Brunnen 6. 28 Springbrunnen und 3 Mühlen treib. 6. Schützenhaus 7. Oberthur 8. Vorderthur 9. Bielersee 10. Nidauersee 11. Drei Bienen 12. Döbelnhaus 13. Bielersee 14. Bielersee 15. Bielersee 16. Bielersee

## Burgenwanderung Biel–St.-Immer-Tal Sonntag, den 6. Juli 1986

Wenige Wochen vor der Generalversammlung des Burgenvereins in Pruntrut, der Residenz des Fürstbischofs von Basel, besuchen wir einige Orte im südlichen Teil des bischöflichen Landes.

**Programm:** Besammlung in Biel auf dem Bahnhofplatz um 09.30 Uhr. Zu Fuss begeben wir uns nach Nidau, wo wir die jetzt teilweise restaurierte Burg besichtigen. Den alten Kanälen und dem Bielersee entlang führt uns der Weg zur Altstadt von Biel mit ihren noch gut erhaltenen Teilen der mittelalterlichen Stadtbefestigungen. Über den romantischen Pfad der Taubenlochschlucht erreichen wir Frinvillier und

von dort die Burgstelle von Rondchâtel. Nach der Wanderung bis zu der Burgstelle von Péry fahren wir mit dem Zug nach Sonvilier, um die Ruine Erguel zu besuchen. Anschliessend Rückfahrt nach Biel. Abfahrt der Züge von Biel 17.23 Uhr nach Zürich; 17.27 nach Basel; 17.34 nach Bern.

**Kosten:** Fr. 20.–, Kinder unter 16 Jahren gratis.

**Anmeldung:** Bis 1. Juli 1986 mit Postkarte an Peter Kaiser

Schützenmattstrasse 16  
4500 Solothurn, Telefon 065 23 19 59

**Ausrüstung:** Verpflegung im Rucksack, Regenschutz, gute Schuhe.

Bahnverbindungen für die *Anreise:*

Zürich ab 08.04 Uhr

Basel ab 08.18 Uhr

Bern ab 08.53 Uhr

# Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der  
Schweizerischen Akademie der Geistes-  
wissenschaften (SAGW)

#### Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Balderngasse 9, 8001 Zürich

Telephon 01 221 39 47

Postcheckkonto Zürich 80–14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir  
mittels internationalem Einzahlungsschein auf  
obiges Konto

#### Redaktion:

M. L. Heyer-Boscardin, Bündtenmattstr. 1,

4102 Binningen

Telephon 061 39 96 15

#### Druck und Gestaltung:

Walter-Verlag AG, Olten

*Titelbild: Pruntrut, Zustand um 1930.*